

# Aus der Schulstube : Schneewittchen

Autor(en): **Ruchti, Elisabeth**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **48 (1943-1944)**

Heft 21-22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sandfläche freigelegt, auf der die Vögel sich ansammeln. Zwergbirken blühen, die reizende schwedische Herlitze (*Cornus suecica* L.) hat erst Knospen, aber aus allen Felsritzen glüht uns der purpurrote Steinbrech in Menge entgegen. Der Duft der blühenden Weiden liegt in der Luft.

1. Juni 1929.

*Bodoe* ist eine kleine Küstenstadt am Saltenfjord, neben vielen Steinbauten findet man auch Holzhäuser mit Rasendächern. Für die Mitternachtssonne sind wir noch vier Tage zu früh, wir fahren ihr aber mit jedem Tag entgegen. Am Morgen wandern wir durch lichte Birken- und Ebereshaine, deren zartes Laub lieblich duftet, an singenden Goldammern, Staren, Steinschmätzern, Fitislaubsängern und Drosseln vorbei auf einen Höhenzug, auf dem nur noch Isländisches Moos und Renntierflechte gedeihen. Wir befinden uns nur auf 300 Meter Höhe ob der Baumgrenze, überschauen aber eine Welt, die wahrhaft bezaubernd schön ist. Zu Füßen liegt Bodoe mit seinen Mooren, seinem Heideland, das im Süden vom Saltenfjord begrenzt ist. Inseln um Inseln, neue Wasser, und im Hintergrund türmen sich mächtige Gletscherberge bis zur schwedischen Lappmark. Die Schärenlandschaft im Norden und Westen ist ebenfalls hinreißend schön. In den tiefergelegenen Moorwäldern ruft der Kuckuck, und nordische Ringamseln lassen ihre wilden Weisen erschallen. Stengelloses Leimkraut und Alpenazalee bilden weiche Polster. Blaukehlchen huschen durch die Stauden und spiegeln ihre märchenhaft blaue Kehle in kleinen, klaren Wasseradern. Himmel und Erde sind eins geworden in unaussprechlicher Schönheit. So steigen wir vom Löpsfjeld hinunter an den Hafen zum kleinen Vesteraalendampfer, der uns zu den Lofoten tragen soll, zu jenem Sagenland, wo « im Osten die Sonne und im Westen der Mond stehen ».

(Fortsetzung folgt.)

---

## AUS DER SCHULSTUBE

44 2 1/22 15 4

**Schneewittchen** Ein Spiel zum Aufführen für Erstkläßler *Elisabeth Ruchti*

*Vorbemerkung* : In der vorliegenden Form ist das Spiel herausgewachsen aus dem Wunsche, die zur Darstellung drängenden Einzelszenen zu einem Ganzen zu verbinden, ohne die Kinder mit zu umfangreichem Auswendiglernen zu ermüden. Die Lehrerin übernahm als Mitspielende, mitten unter den zuschauenden Kindern sitzend, die Rolle als Erzählerin.

*Szenenbild* : Auf erhöhtem Platze, seitlich der Wandtafel, dreiteiliger Wandschirm mit Fensteröffnung im Mittelfeld, als Königsschloß. Die Wandtafel ist in das Szenenbild einbezogen : 6 Zwergenbettchen, in 2 Dreierreihen übereinander angeordnet. Leiterchen führen zu den obern Bettchen. Die rechte Seitenwand zeigt ein Fenster mit Ausblick in den Wald. Das 7. Bettchen steht in Wirklichkeit da.

*Verkleidung* : Die 7 Zwerglein tragen alle gleichfarbige, dunkelbraune Mäntelchen, nach dem Muster von Berufsschürzen angefertigt, mit angenähter Kapuze. Die Laternchen hatten wir aus roten, blauen und grünen Kerzenschachteln verfertigt, mit « Glaswänden » aus orangefarbenem Zellophanpapier. Dieses täuschte die « angezündeten » Laternchen selbst im nüchternen Licht der vormittäglichen Examenschulstube ganz hübsch vor. Für den König und die « liebe Königin » braucht es bloß Goldkronen und

Schulterkragen, weil sie nur durch die Fensteröffnung zu sehen sind. Die « böse Königin » trug ein hellgrünes Seidenkleid mit Schleppe, darüber einen roten Seidenvorhang als Mantel.

Das Spiel beginnt.

*Erzählerin*

Chömet alli mitenand,  
mir reise jetz i ds Märtiland.  
Dert geit alles wunderbar zue,  
mi cha nid lose und stuune gnue.  
Z'erscht fahre mer zu mene Chünigsschloß!  
Uf em Bärg obe steit's, gar prächtig und  
groß.  
Gsehsch d'Chünigin dert am Fänschter sitze?  
(Stichwort zum Erscheinen der Königin)  
Sie näjt und luegt, wi's schneit — und jetze  
het sie sich grad i Finger gstoche.  
Drü Tröpfli Bluet falle i wyße Schnee,  
und d'Chünigin süüfzet und seit: O weh!

Ganz langsam und wiegend.



Kind - lein mein, schlaf doch ein, weil die Stern - lein kom - men;  
und der Mond kommt auch schon wie - der an - ge - schwom - men.



Ei - a Wieg - lein, Wieg - lein mein, schlaf doch, Kind - lein, schlaf doch ein.

*Erzählerin*

Am andere Morge — i darf's fasch nid säge —  
isch d'Chünigin tod i de Chüssi gläge,  
sie het sech am Chindli überfreut.  
Das arme Prinzäbli! Jetz het's scho keis  
Müetterli meh!  
's versteit's no nid, es tuet ihm nid weh,  
es ligt i sym Bettli und schnüüfelet lys  
und troumt villicht grad vom Paradies  
derwyle, daß me sys Müetterli use treit  
und ihns i die chalti Ärde leit.  
Der Chünig (Stichwort zum Erscheinen)  
isch gar grüseli gschlage,  
mi ghört ne ds ganz Schloß dür briegge  
und chlage,  
und wenn er a Schneewittchens Wiegeli sitzt  
und schwäär der Chopf mit de Hände stützt,  
de seit er:

*König*

Warum het das so müeße cho?  
Wett lieber, mi hätt mir my Chronen gno!  
Eso ne Frou git's kei zwöiti uf Ärde!  
Bloß die het chönne my Chünigin wärde!  
(ab)

*Erzählerin*

Und doch — und doch — 's isch chuum zum  
gloube:

*Königin*

Hätt i doch es Chindli so wyß wi Schnee,  
so rot wi Bluet und mit Häärli so schwarz  
wi glänzigs Äbeholz! (ab)  
Über ds Jahr het sie das Chindli übercho.  
Sie het ihns vor Freud an es Ärfeli gno  
und glachet und briegget vor luter Glück.  
« Schneewittchen » söllsch heiße, het sie gseit  
und ds Chind in e guldigi Wiege gleit.

Während die Königin verschwindet, singen die zu-  
schauenden Mädchen leise und zart das Wiegenlied  
aus der Bärenreiter-Ausgabe 777: Mutter und Kind,  
Lieder zum Singen und Spielen, herausgegeben von  
Walther Hensel:

Es geit keis Jahr, bis d'Hochzytsglogge lüte,  
Dih wüeset scho, was die bedüte:  
Der Chünig bringt e neu Frou —  
rych — schön — und stolz — süsch gschou,  
Da steit sie grad vor ihrem Zouberspiegel:

*2. Königin*

Spieglein, Spieglein an der Wand,  
Wer ist die Schönste im ganzen Land?

*Spiegel*

Frau Königin, Ihr seid die Schönste  
im ganzen Land. (Königin befriedigt ab)

*Erzählerin*

Ds Schneewittchen, das härzige Chünigschind,  
das het sie chuam agluegt, kei Zyt für ihns gha,  
Der ganz Tag het sie mit ihrem Ma  
Wölle Gutsche ryte, ga Tanzete bsueche,  
ga Creme ässe und Güetsi und Chueche.  
Ds Schneewittchen het müeße daheime blybe  
und sälber luege sich Zyt z'vertrybe.  
Gottlob isch ihm das gar herrlich grate,  
mi chönnt vil erzelle vo syne Tate:

*Kinder aus den Zuschauern rufen*

*1. Kind*

Am Morge het es sys Bettli gschüttlet,

2. Kind

dernah alli Blueme am Fänschter bschüttet,

3. Kind

de Fischli im Weier z'ässe brunge,

4. Kind

der Chöchi i'r Chuchi Liedli gsunge,

5. Kind

dem Gärtner ghulfe d'Wägli räche  
und Gartebetli umestäche.

6. Kind

der Chammerjumpfere ghulfe Chleider  
mache,

7. Kind

all Lüt im Schloß chly mache z'lache !

Erzählerin

Sie hei ihns gärn gha, nid zum säge,  
's isch ihres Sünneli gsi, und synetwäge  
hei sie die schlächte Lüün vor Chünigin  
ertreit,  
hei nume hinderdüre gseit :  
Die bösi Trucke hätt nüt bruuche z'cho !  
Wär nid ds Schneewittchen da, so lüffe mir  
dervo !  
Ds Schneewittchen isch geng größer und  
geng schöner worde.  
No d'Sunne sälber seit : Vom Süde bis zum  
Norde  
han i keis schönere Meitschi gseh.  
Das ghört d'Frou Chünigin.  
Sie louft zum Zouberspiegel,  
wo ihre geng het d'Wahrheit gseit :

Königin

Spieglein, Spieglein an der Wand,  
wer ist die Schönste im ganzen Land ?

Spiegel

Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier !  
Aber Schneewittchen ist tausendmal schöner  
als Ihr !

Königin

Das cha nid sy ! I ha's nid rächt verstande !  
No einisch tuen i jetz my Frag !  
Spieglein, Spieglein an der Wand,  
wer ist die Schönste im ganzen Land ?

Spiegel

Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier !  
Aber Schneewittchen ist tausendmal schöner  
als Ihr !

Königin

Was ? I söll nüm die Schönschti sy ?  
Das chan i nid ertrage ! Das mueß g'änderet  
sy !

(Mit gebieterischer Stimme)

Jäger ! Jäger !! Jäger !!!

Jäger

(tritt auf und verbeugt sich tief vor der Königin)  
Da bin i, gnädigi Frou Chünigin !

Königin

Du channsch e große Lohn verdiene !  
Channsch schwyge ? Channsch es Gheim-  
nis ha ?

Jäger

(legt betuernd die Hand aufs Herz):  
Frou Chünigin, derfür bin i ja doch e Ma !  
Dihr chöit ganz sicher uf mi zelle !  
Jetz säget bloß : Was heit Dr welle ?

Königin

(aufgeregt und abgehackt):  
Ds Schneewittchen nimm und füehr's i Wald !  
Cha's nümme vor den Ouge ha !  
Nimm ds Mässer mit ! Häb keis Erbarme !  
I ha dr's gseit, es git e große Lohn.  
Schneewittchens Härz muesch du mir bringe,  
das wott i ässe ! Sünsch han i kei Rueh !

Jäger

Frou Chünigin, i bi mi gwanet, z'folge !

Erzählerin

Da loufe sie im dunkle Wald,  
und ändlich macht der Jäger Halt.  
Ds Schneewittchen merkt, was ihm söll  
gscheh :  
O Jäger, Jäger, stich es Reh  
und la mir doch mys junge Läbe !  
So het es bättlet, gottlob nid vergäbe.  
Der Jäger het Erbarme gha  
und het ds Schneewittchen loufe la.

Jäger

(sich von Schneewittchen verabschiedend):  
Chumm nie meh hei ! Das muesch mer fescht  
verspräche !  
De will i anstatt di es Rehli stäche.

Erzählerin

Ds Schneewittchen isch im große Wald allei,  
schwär isch sys Härz, und müed sy syni Bei,  
sie wei ihns fasch gar nümme trage,  
derzue tuet ihns der Hunger plage.  
Doch ändlich het's es Hüsligseh —  
es trout sech yne z'gah —

Schneewittchen

(vor dem gedeckten Zwergentischchen stehen blei-  
bend, schlägt verwundert die Hände zusammen):

E je !  
Wi gseht das hie so härzig uus !  
Das Tischli mit däm wyße Tüechli !  
Die Tällerli, so winzig chly —

(mit der Gebärde des Zählens)

Sibe Löffeli — sibe Gäbéli — sibe Mäs-  
serli —

's chönnt prezys für mys Bäbi sy.

I jedem Tällerli chly Gmüesli,

derzue es winzigs Stückli Brot.

I möcht grad alles zsäme ässe!

Im Möntscheland wär das e Hungersnot!

Vo jedem Tällerli es Brösmeli,

us jedem Bächerli e chlyne Schluck!

Das darf i scho — und nachhär schlafe! —

I weles Bettli söll i ächt?

I mueß der Reie nah probiere,

das letschte paßt mer gar nid schlächt!

O, das tuet wohl, sech da usz'strecke,

und d'Ouge ghah vo sälber zue!

(sich wieder aufrichtend)

Dih'r dörf't no nid, mueß no mys Nacht-  
gebättli säge,

sünsch finden i kei Rueh.

(Aus der Berner Fibel: O, mir hei e schöne Ring)

Lieber Gott, weil's dunkel wird,  
gib, daß sich kein Mensch verirrt.

Gute Träume schenk mir dann,

daß ich ruhig schlafen kann.

Morgen schenk uns Sonnenschein,

morgen wollen wir fröhlich sein. Amen.

(Während Schneewittchen einschläft, singt die Klasse  
leise den 2. Vers des Brahmschen Wiegenliedchens):

Guten Abend, gut Nacht,

von Englein bewacht.

Die zeigen im Traum

dir Christkindleins Baum.

Schlafe selig und süß,

schau im Traum 's Paradies.

(Auftreten der Zwerge. Sie kommen singend im  
Gänsemarsch von draußen herein, mit Säcklein auf  
dem Rücken und Laternechen in der Hand. Sie machen  
im Rhythmus des nachstehenden Liedchens die Runde  
im Klassenzimmer, bevor sie sich zu ihrem «Häus-  
chen» begeben.)

Auftrittslied der Zwerge aus «Ringe ringe Rose»,  
von Karl Heß:

Leicht



Wir sind die klei - nen Zwer - ge und hau - sen in dem



Ber - ge und schaf - fen früh und spät und schaf - fen früh und



spät. Die Häm - mer froh wir schwin - gen, daß Wän - de wi - der-



klin - gen, bis kühl der A - bend weht, bis



kühl der A - bend weht.

(Nachdem sie Säcklein und Laternechen abgelegt  
haben:)

Zwerg 1

Wär isch jetz uf mym Stüehli gsässe?

Zwerg 2

Wär het jetz us mym Tällerli g'ässe?

Zwerg 3

Wär het jetz us mym Bächerli trunke?

Zwerg 4

Wär het jetz mys Löffeli abruucht?

Zwerg 5

Wär het jetz mit mym Gäbéli gstoche?

Zwerg 6

Wär het jetz mit mym Mässerli gschnitte?

*Zwerg 7*

Wär isch jetz i mym Bettli gläge ?  
(Alle stürzen zu den Bettchen)

*Zwerg 1*

I mym isch o nes Huli !

*Zwerg 2*

I mym o !

*Zwerg 3*

E aber, öppis eso !

*Zwerg 1*

Bsch ! I mym Bettli ligt öpper !  
Es Meiteli — es härzigs, fyns !  
(Die Zwerge holen ihre Laternchen und beleuchten das schlafende Schneewittchen)

*Zwerg 4*

Lueg die rote Bäckli !

*Zwerg 5*

Lueg das schöne Haar !

*Zwerg 6*

Lueg das sydige Chleidli !

*Zwerg 7*

Lueg das fyne Näsli !

*Zwerg 1*

(Zwergenältester):

Bscht ! Brüederli ! Heit euer Müüli still !  
Dihr gseht doch, daß es no schlafe will.  
Mir lösche üsi Liechtli uus,  
und müüselistill wird's hie im Huus !

(Die Zwerge legen sich schlafen. Die Klasse singt leise nochmals den 2. Vers des Brahmsschen Liedchens: Guten Abend, gut Nacht. Nachher bleibt es eine kleine Weile ganz still. Dann richtet sich Schneewittchen auf, schlaftrunken, zögernd, verwundert:)

*Schneewittchen*

Wo bin i ächt ? I kenne mi nümme uus !

*Zwergenältester*

Du bisch bi üs im Zwärgehuus.  
Häb ja kei Angscht, mir tüe dr nüt,  
mir sy ganz liebi Zwärgelüt.  
Wär bisch du ? Wi bisch du dahäre cho ?  
Das hätti üs scho nächti wundergno.

*Schneewittchen*

Schneewittchen het mer mys Mütterli gseit,  
my Vatter e Chünigschrone treit.  
Sy zwöiti Frou isch stolz und chalt,  
sie schickt der Jäger mit mir i Wald.  
Är hätt mer sölle ds Läbe näh  
und der Chünigin mys Härzli gä.

Der Jäger het Erbarme gha  
und mi im Wald uß loufe la.  
Lang bin i glüffe, weiß nid wivil Stunde,  
und ändlich han i das Hüsli gfunde.  
Verzieht, daß i bi yne cho  
und no vo euem Ässe ha gno !

*Zwergenältester*

Du arms Chind du !  
Mir sy keis bitzeli toube,  
mir sy nid gyttig, darfsch es gloube !  
Mir sy so froh, daß du zu üs bisch cho,  
und wenn's dr gfallt, so mache mir's eso :  
Du tuesch üs üsers Hüsli bsorge !

*Zwerg 2*

Du packisch d'Seckli früh am Morge !

*Zwerg 3*

Du tuesch für z'Nacht es Süpli choche !

*Zwerg 4*

Du tuesch üs üsers Stübeli ploche !

*Zwerg 5*

Du tuesch üs üsi Bettli schüttle !

*Zwerg 6*

Du tuesch üs üsi Blüemli bschütte !

*Zwerg 7*

Du tuesch üs üsi Chleidli flicke !

*Zwerg 2*

Du gisch de Vögeli öppis z'picke !

*Schneewittchen*

Das will i gärn, dihr söllet zfride sy !  
I danken euch, daß i darf by-n-ech sy !

*Zwergenältester*

Es Schwöschterli hei mer übercho !  
Wi macht das üsi Härzli froh !  
Dä Glückstag, dä mueß gfyret sy !  
Im Chäller reiche mer Zwärgliwy !  
Vorab es Tänzli — chömet gschwind —

(Alle Zwerge reichen sich die Hände und umringen Schneewittchen)

mit üsem schöne Chünigschind !

(Der Zwergenälteste tritt in den Kreis, verbeugt sich vor Schneewittchen und beginnt das bekannte Tanzliedchen):

Liebe Schwester, tanz mit mir,  
beide Hände reich ich dir.  
Einmal hin — einmal her —  
rund herum — das ist nicht schwer.

Es können beliebig viele Strophen gesungen und abwechselnd mit jedem der Zwerglein getanzt werden.